



Adela Escardó

Die Arbeit in der IPA öffnet unseren Blick für eine umfassende Perspektive, die es uns ermöglicht, gemeinsam über sehr unterschiedliche Realitäten nachzudenken. Ich habe in psychoanalytischen Organisationen mitgearbeitet, seit ich Kandidat war. Psychoanalytisches Denken, Gruppeninteraktion und Führung haben in meinem Berufsleben eine große Bedeutung.

Die institutionelle Arbeit hat mir eine persönliche Entwicklung gebracht, die meinen psychoanalytischen Weg ergänzt, sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit zur IPA und ein Interesse an der Organisation.

Dieses Mal kandidiere ich für das Amt des Schatzmeisters, weil es meinem Interesse entspricht, über die verschiedenen IPA-Gremien, die helfen sollen, in ständigem Dialog mit den Mitgliedern zu stehen. Ich bin mir auch bewusst, dass es ein Wagnis ist.

Seit einiger Zeit gehöre ich dem Beratenden Ausschuss für Beiträge und anderen Ausschüssen an, wo ich mich mit Mitgliedern, die sich für die interregionalen und globalen Projekte der IPA engagieren, abwechseln konnte. Um fruchtbare Ergebnisse zu erzielen, ist es wichtig, aufgeschlossen und aktiv zu sein. Die Diskussion mit den verschiedenen Entscheidungsträgern - im Rahmen des IPA-Netzwerks - ermöglicht es uns, die vielen Seiten eines Problems abzuwägen. Mein Interesse an der Bewältigung der Herausforderungen, die die IPA ihren Mitgliedern und der Öffentlichkeit stellt, führt mich zu dem Abenteuer des wachsenden Engagements, das die Verantwortung des Schatzmeisters mit sich bringt, da es sich um einen Kernbereich handelt, der mit allen anderen Bereichen in Verbindung steht und somit im Mittelpunkt der Organisation steht.

Was meinen persönlichen Hintergrund betrifft, so habe ich die meiste Zeit meines Lebens in Lima, Peru, gelebt, mit Ausnahme von vier Jahren in Boston, wo ich meinen Bachelor gemacht habe. Ich bin von der Bedeutung der Kommunikation überzeugt, ebenso wie von der heiklen Aufgabe, Einzelheiten zu verstehen und gleichzeitig deren Vertraulichkeit zu gewährleisten. In meiner privaten Praxis habe ich mit Jugendlichen und Erwachsenen gearbeitet, was ich mit großer Freude und Neugier tue.

Ich denke, dass unsere berufliche Identität hauptsächlich in der klinischen Analyse liegt, die heute auf eine sinnvolle Arbeit in der Gemeinschaft und auf die Stärkung unserer Präsenz in der aktuellen kulturellen Achse ausgedehnt wird. Ich bin davon überzeugt, dass die Forschung ein grundlegendes Instrument sein muss, um uns gegenüber der großen Zahl von Alternativen zu positionieren, die den Menschen zur Verfügung stehen, die unter ihren emotionalen Problemen leiden und Linderung suchen. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die wir ernsthaft angehen müssen.

Ich habe einige Mitglieder kennengelernt, die ihre eigene lokale Identität verteidigen, anstatt eine globale Perspektive einzunehmen. Der Wechsel zwischen dem Lokalen und dem Globalen ist jedoch ein bereichernder Ansatz für alle. Die IPA fördert das empathische Zuhören unter den Mitgliedern und gegenüber der Öffentlichkeit. Eine umfassende, operative und nachhaltige Strategie sollte vorherrschen, wenn wir eine starke IPA vor Augen haben. Die psychoanalytische Tradition zu erneuern und sie gleichzeitig zu respektieren und zu verteidigen, ist für die Psychoanalyse von zentraler Bedeutung. Es handelt sich in der Tat um ein enormes und beunruhigendes Unterfangen, das mit vielen Herausforderungen und Schwierigkeiten verbunden ist. Es ist auch ein komplexer Anreiz für die Zukunft und sollte uns alle dazu bringen, gemeinsam zu versuchen, unser Bestes zu geben.

IPA: *Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Mitglied (2011-2013); Ausschuss für Kommunikationsdienste, IPA Image Task Force, Mitglied (2014-2016); Berufungsausschuss, Mitglied (2019); Wahlausschuss, Mitglied (2020-2022); Beratender Ausschuss für Mitgliedsbeiträge, Mitglied (seit 2020); Ausschuss für psychoanalytische Ausbildung, Mitglied (seit 2021).*

Peruanische Psychoanalytische Gesellschaft: *Wissenschaftliche Sekretärin (2020-2022); Tutorin einer Klasse von Kandidaten (2022-); Telefon für emotionale Unterstützung während der Covid-Pandemie (2020-2021), Mitglied; Lehrerin am SPP-Institut (2014- heute); Mitglied des SPP-Bulletins (2012-2016); Redaktionsleiterin der SPP-Zeitschrift für Psychoanalyse (2012-2014).*